

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 211.

Freitag den 29. Juli.

1864.

Der Zwiespalt im Leipziger Allgemeinen Turnverein.

Leipzig, 26. Juli. Durch Inserate im Tageblatte und wieder durch einen im Adler abgedruckten Artikel ist das Publicum von einem inmitten unsers Turnvereins ausgebrochenen Zwiespalt in Kenntniß gesetzt worden. Da dieser erste Schritt einmal geschehen, ergreifen sich die weiteren von selbst, und wenn ich mir erlaube, in dieser Sache das Wort mit zu ergreifen, so glaube ich dabei meine der Turnsache seit einer langen Reihe von Jahren bewiesene Treue, das gute Vernehmen, in dem ich mich zu den Mitgliedern der Borturnerschaft weiß, namentlich aber den Umstand für mich anführen zu dürfen, daß ich durch meine Berufsgeschäfte seit einiger Zeit den turnerischen Kreisen persönlich ferne gehalten wurde, demnach vollkommen frei in meinem Urtheil bin.

Die Mittheilung im Adler findet das Auftreten der gegnerischen Seite, der hauptsächlich die alten Mitglieder aus der Martens'schen Schule angehören, darin begründet, daß sie einestheils mit der Leitung des Vereins durch dessen technischen Director Dr. Lion unzufrieden ist, andernteils dem Turnrath zu großer Fügsamkeit gegen Dr. Lion vorwirft. Diese Vorwürfe können entschieden nicht richtig sein und sind es auch nicht. Denn wir Alle wissen, daß unser seliger Alwin Martens der entschiedenste Freund Lion's war; wir wissen, daß die Anschauungen und Bestrebungen Beider gemeinsame waren, und daß der Dr. Lion nur im Hinblick auf seinen verewigten Freund die Berufung nach Leipzig annahm. Die Beziehung auf Alwin Martens ist sonach durchaus ungerechtfertigt. Den Vorwurf der zu großen Fügsamkeit des Turnraths gegen Dr. Lion öffentlich auszusprechen, hätte man sich doppelt und dreifach besinnen sollen. Wenn der Turnrath Vorschläge Lion's zur Förderung des Turnens genehmigt und zur Ausführung gebracht hat, so ist das keine Fügsamkeit, sondern nur eine Uebereinstimmung in der Anschauung; man hätte, wie gesagt, sich doppelt und dreifach besinnen sollen, ehe man Männern eine Beleidigung hinwirft, die, durch das Vertrauen des Vereins bestimmt, ihr Ehrenamt übernommen haben, Männern, die dasselbe in uneigennützigster Weise und mit den Opfern von Bequemlichkeit und Zeit erfüllen, die sie andernfalls in lohnender Weise benutzen könnten, Männern endlich, deren Lebensstellungen allein schon sie gegen eine Beschuldigung wie die in Rede stehende schützen mußte. Auch finde ich nirgends einen Grund, der den Turnrath zur Fügsamkeit gegen einen von ihm berufenen Beamten veranlassen könnte, und bin überzeugt, daß Dr. Lion gegebenen Falles den Turnrath sehr unfügsam finden würde, wenn er Veranlassung dazu böte.

Soviel ich weiß, ist es immer üblich gewesen, daß ein von dazu erwählten Mitgliedern des Turnraths und des technischen Ausschusses der Borturnerschaft gebildetes Comité das Festprogramm anstellt. Es ist das auch diesmal geschehen, und wenn es nicht die Zustimmung aller Mitglieder der Borturnerschaft gefunden hat, so ist das eben ein Schicksal, das jedem Menschenwerke beschieden ist; niemals wird ein solches die allgemeine Zustimmung finden, es kann das aber kein Grund zur Verwerfung desselben sein, will man sich nicht von sonst doch turnerischer Gesinnung so fernem Principienreiterei leiten lassen; am allerwenigsten dürfte das aber ein Grund sein, 19 Borturner, wie es im Adler heißt, zu veranlassen, ihre Betheiligung am Schauturnen zu versagen und so ein Fest zu stören, an dem gerade die Borturnerschaft zu beweisen hat, in welcher Weise sie in gegebenem Zeitabschnitte für ihre eigene Ausbildung und für die der ihrer Leitung anvertrauten Riegen gewirkt hat. Eine solche Beweisführung ist sie dem Publicum, den Behörden, dem Verein und sich selbst schuldig.

Wenn es im Adler heißt, daß bereits früher, bei Einweihung der neuen Turnhalle viele Borturner und Riegenmitglieder sich von dem Schauturnen ausgeschlossen, so geschah das mit nicht

mehr Begründung, als dasselbe jetzt geschehen würde; und was die weitere Behauptung betrifft, daß auch beim dritten deutschen Turnfeste ein Programm „aufgezwungen“ worden sei, so wird man sich bei Befragung an der betreffenden Stelle von dem Ungrund dieser Behauptung überzeugen können.

Noch ein Punct mag hier zugleich mit erwähnt werden. Es wird von mancher Seite behauptet, der Verein gewinne den Charakter einer „Anstalt“. Möge unser Verein vor diesem Schicksal bewahrt bleiben! Es liegt aber auch kein innerer Grund zu einer derartigen Befürchtung vor, wenn nicht ein äußerer hineingetragen wird. Und das dürfte freilich geschehen, wenn Zwifligkeiten wie die gegenwärtigen sich in einer Weise ausdehnen sollten, daß sich schließlich andere Elemente in unsere Sache zu mischen für geboten halten sollten. Dann würde die „Anstalt“ allerdings fertig sein und unser schöner Verein, unser Musterverein, zu dessen hoher Ausbildung unsere Borturner alle ohne Ausnahme mit so schönem Eifer beigetragen, hätte aufgehört ein solcher zu sein.

Zum Schluß weise ich darauf hin, daß, wenn Anlaß zu Beschwerde von ernsterem Charakter vorliegt, der Boden der Generalversammlung der einzia geeignete dazu ist. Jede Seite hat das Recht, auf Berufung einer solchen anzutragen. Hier formulire man seine Beschwerden, bestimmt und klar, und sie werden, begründet befunden, sicherlich ihre befriedigende Lösung finden. Darum bin ich auch nicht der Meinung des Berichterstatters im Adler, daß auf baldige und gütliche Beilegung dieser Streitigkeiten wenig Aussicht sei; im Gegentheil, ich hoffe, daß man andere Entschließungen faßt, nicht aber das schöne Fest stört, wenn man auch nichts versäumt, die rechten und richtigen Schritte zu thun, um das Recht zu erhalten, was man zu haben glaubt. L. Pedretti.

Wilhelm Bauer,

der wohlbekannte Submarine-Ingenieur, weilt gegenwärtig in unserer Stadt, in der Absicht und nicht ohne Hoffnung, jetzt endlich einmal die thatsächliche Ausführung seines kühnen und großartigen Unternehmens zu beginnen. Es ist hier nicht der Ort, in die alten Klagen über die Laubeit und Flaubeit, welcher sich das deutsche Volk der Bauer'schen Erfindung gegenüber beflissen hat, von Neuem auszubrechen, obwohl gerade die Ereignisse der letzten Monate das Erheben solcher Klagen mehr als je gerechtfertigt erscheinen ließen; wir freuen uns im Gegentheil, daß noch in den jüngsten Tagen wenigstens einige Symptome erwachenden Interesses an den Leistungen und Bestrebungen Bauer's zu Tage getreten sind, und knüpfen daran die Hoffnung, es werde in dieser Richtung noch Größeres und Schöneres sich erreichen lassen.

Am letzten Mittwoch Abend war in Ernst Reil's Gartensalon eine Gesellschaft von Männern versammelt, welchen Wilhelm Bauer die Zeichnungen und Modelle seines Rüstbranders vorlegte und erklärte und sehr ausführliche Erläuterungen über seine ganze bisherige Thätigkeit, wie über die nächsten Ziele seiner patriotischen Speculation gab. Es befanden sich in der Gesellschaft Männer der reinen Wissenschaft, wie der gewerblichen Praxis, welche mit der Befähigung von Sachverständigen ein competentes Urtheil über Das, was sie sahen und hörten, auszusprechen im Stande sind, so wie noch Andere, welche wenigstens ein lebhaftes Interesse an dem Erfinder und seiner durch die Erfahrung bereits erprobten Thätigkeit hegen. Der Vortrag Bauer's war überaus klar, durchsichtig, auch dem Laien verständlich und gab überraschende Aufklärungen über die kühnen Ziele, wie über die scharfsinnig erdachten Mittel zu deren Erreichung. Das ganze Wesen des Mannes, der so etwa zwei Stunden lang Charakter und Bedeutung seiner Erfindung bis in die kleinsten Einzelheiten hinab offen und einfach darlegte, machte einen wahrhaft gewinnenden Eindruck. Wie sein geistvolles, den ungewöhnlichen Denker und Forscher anzeigendes Auge einen Schluß gestattet auf die seltene Befähigung des bloß